

Artikel vom 12.04.2010

Anne Will

«Von den Katholen an die Wand gequatscht»

Von news.de-Mitarbeiterin Anna K. Bernzen

Missbrauch, Zölibat, Sexualmoral – den Kuschelkurs hatten die Gäste von Anne Will schon früh verlassen. Angeregt bis polemisch diskutierten sie von einem Extrem ins andere und ließen dabei kein Streitbares Klischee aus.



[. Sonntags auf Sendung: Anne Will.](#)  Foto: ZDF

Der Papst in roten Schühchen und Frauenkleidern – ein Bild, mit dem Regisseur und Homosexuellen-Aktivist Rosa von Praunheim nicht nur bei Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen, Kopfschütteln auslöst.

«Sind wir noch Papst?», fragte Anne Will einleitend und machte damit gleich zu Beginn klar, wie stark die Diskussion polarisieren würde. Schon die Auswahl der Gäste stand für eine angeregte Debatte: Sophie Kuby, Sprecherin der konservativen «Generation Benedikt», sagte zu Beginn, der Papst sei als Person ja gar nicht in den Missbrauch verwickelt, der gläubige Katholik Matthias Matussek beschrieb die Karfreitagsmesse als Moment der unglaublichen Tiefe und Stille.

Doch dominiert wurden die ersten Minuten vom Schlagabtausch Overbecks und von Praunheims. Letzterer bezeichnete die katholische Kirche als Diktatur und sprach von mehr als 3000 Fällen des Missbrauchs, von denen – «weiß nicht» – 60 bestraft worden seien. Eine weitere Statistik von Praunheims: Rund 40 Prozent aller Priester seien schwul, andere hätten ein Verhältnis mit ihrer Haushälterin.

Gott liebt alle Menschen

Der Themenwechsel war perfekt: Die Sexualmoral der Kirche lieferte viel Stoff für Diskussionen. Dass Homosexualität, wie Overbeck erklärte, für die katholische Kirche eine Sünde sei, wollten die Herren der Runde jedoch nicht auf sich beruhen lassen. Hier polterte nun auch *Stern*-Journalist Hans-Ulrich Jörges los: Die Kirche erkenne doch selbst, dass das Zölibat Teil des Problems sei.

Schließlich führte Anne Will Alexander Probst ein. Als missbrauchter Regensburger Domspatz ärgere er sich weniger über das «Geschwafel» der Talkrunde, als darüber, dass die Zuständigen das Thema einfach aussitzen wollten. Vom Opfer sei er zum Täter gemacht worden.

Kopfschüttelnd lauschte er der Erklärung Overbecks, der Ruf der Kirche sei dringend zu schützen. Für Probst ein Austrittsgrund.

Nur ein Kommunikationsproblem?

Ob die katholische Kirche in dieser Hinsicht etwas von Margot Käßmann lernen kann? Diese Frage wollten die Gäste nicht eindeutig beantworten. Einen juristischen Hinweis aber gab es noch von Jörges: Dass die Staatsanwaltschaft bei Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche nicht immer eingeschaltet werde, betonte er gleich mehrfach.

Und er betonte noch die schlechte Diskussionsqualität bei Anne Will, nichts könne er sagen, «weil die Katholen mich an die Wand quatschen». Die zwei letzte Sätze, die Anne Will ihm daraufhin gewährte, wurden dann jedoch deutlich mehr. Da half nur noch eine Videoeinblendung, um ihn abzuwürgen, «Ich fahre jetzt diesen Beitrag ab», musste Will mehrfach wiederholen, zuletzt fast schreien.

Zum Ende der Diskussion vielleicht dann doch noch versöhnliche Töne? Keineswegs: «Du bist wirklich so ein richtiger Macho», rief von Praunheim zuletzt noch Matussek zu. Also doch kein besinnlicher Ausklang, so kurz nach Ostern. Doch das hatte bei der einleitenden Frage wohl auch niemand erwartet.

cvd/bla/news.de